

Der Altersaufbau der Verurteilten in Baden-Württemberg im Jahr 1959

Gesamtübersicht

Nach den Ergebnissen der Strafverfolgungsstatistik wurden in Baden-Württemberg im Jahr 1959 insgesamt 102 639 Personen rechtskräftig verurteilt. Davon waren 91 223 (88,9 vH) männlichen und 11 416 (11,1 vH) weiblichen Geschlechts. Unter den Verurteilten befanden sich 7148 Jugendliche (im Alter von 14 bis unter 18 Jahren), 16 424 Heranwachsende (18 bis unter 21 Jahren) und 79 067 Erwachsene. Von den Heranwachsenden wurden 13 366 nach allgemeinem Strafrecht und 3058 nach Jugendstrafrecht verurteilt. Dieses Ergebnis ist insoweit bedeutsam, als es zeigt, daß über vier Fünftel der Heranwachsenden (81,4 vH) den Erwachsenen gleichzustellen (§ 105 JGG) und nach allgemeinem Strafrecht abzuurteilen waren.

Hohe Jugendkriminalität

Bei der Aufgliederung der Verurteilten nach dem Alter zur Zeit der Tat fällt zunächst auf, daß der sieben Altersjahrgänge umfassenden Gruppe der 14- bis 20jährigen 22 744 Verurteilte angehören, also 22 vH der im Jahr 1959 Verurteilten insgesamt (102 639). Der überdurchschnittlich hohe Anteil der verurteilten Jugendlichen geht daraus hervor, daß auf die Altersgruppe der 14- bis 20jährigen etwa 14 vH der gesamten Landesbevölkerung entfallen.

Um zu zeigen, in welcher Weise der Altersaufbau der Verurteilten sich von der Altersgliederung der gesamten strafmündigen Bevölkerung unterscheidet, wurde im *Schaubild*¹, das die absoluten Zahlen der Verurteilten in den einzelnen Altersjahren darstellt, eine besondere Umrißlinie eingezeichnet. Diese Linie gibt an, wie sich die Verurteilten auf die einzelnen Altersjahre verteilen würden, wenn ihr Altersaufbau normal wäre, das heißt sich von der Altersgliederung der strafmündigen Gesamtbevölkerung nicht unterscheiden würde. Sie zeigt in Verbindung mit den Angaben über die tatsächliche Besetzung den Grad der Anfälligkeit in den einzelnen Altersstufen.

Bereits unter den 14jährigen finden sich 828 Verurteilte. Die Umrißlinie zeigt, daß die Anfälligkeit in diesem Alter noch nicht sonderlich hoch ist, denn nur rund die Hälfte der im Bereich der Umrißlinie liegenden Zahl der Jugendlichen sind straffällig geworden. Bei den 15jährigen wurden 1389 Personen verurteilt. In diesem Altersjahr liegt die Zahl der Verurteilten noch um rund ein Drittel niedriger, als nach der Umrißlinie zu erwarten wäre. Anders ist die Situation bei den 16jährigen, von denen 2079 verurteilt worden sind: In diesem

Altersjahr überschreitet die Verurteiltenzahl erstmals das Normalmaß. Diese Abweichungen sind auch in den folgenden Jahrgängen, und zwar bis zum 20. Lebensjahr in jeweils stärkerem Umfang, vorhanden und kennzeichnen deutlich den Bereich und das Ausmaß der Jugendkriminalität. Besonders groß ist der Abstand in der Verurteiltenzahl zwischen den 17- und 18jährigen; unter den letzteren finden sich 4806 Verurteilte, das sind 70 vH mehr als bei den 17jährigen. Das Normalmaß bei den 18jährigen bestünde etwa in der Hälfte der tatsächlichen Zahl. Noch stärker ausgeprägt aber ist die Anfälligkeit bei den 19- und 20jährigen (5882 und 5736 Verurteilte); in beiden Altersjahren werden die Normalwerte sogar um mehr als das Doppelte überschritten.

Ebenso auffällig wie das sprunghafte Ansteigen der Verurteiltenzahlen bis zum 20. Lebensjahr ist der rasche Rückgang zwischen dem 21. und 27. Lebensjahr. Die schwindende kriminelle Anfälligkeit geht deutlich aus dem Verlauf der Umrißlinie im *Schaubild* hervor.

Vom 30. Altersjahr ab nimmt die Zahl der Verurteilten ziemlich gleichmäßig ab. Die im *Schaubild* deutlich zu erkennende Einbuchtung bei den Altersjahren 39 bis 43, die weit weniger Verurteilte aufweisen als die benachbarten Jahrgänge, findet sich in etwa auch im Altersaufbau der Gesamtbevölkerung. Die verhältnismäßig schwache Besetzung dieser Jahrgänge ist bedingt durch die Geburtenausfälle während des ersten Weltkrieges und die Verluste während des zweiten Weltkrieges. Am niedrigsten ist die Zahl der Verurteilten bei den 40- und 41jährigen (953 und 948). Auffallenderweise ist aber gerade im Altersbereich zwischen 41 und 43 Jahren aus dem Verlauf der Umrißlinie deutlich eine erhöhte Anfälligkeit festzustellen.

Dem Altersaufbau der Bevölkerung entsprechend wird vom 47. Lebensjahr ab auch die Zahl der Verurteilten von Jahrgang zu Jahrgang kleiner. Die Umrißlinie gibt zu erkennen, daß darüber hinaus die Kriminalität mit zunehmendem Alter immer schwächer wird. Die von der Umrißlinie gekennzeichneten Werte liegen teilweise um ein Vielfaches über den absoluten Verurteiltenzahlen. Erwähnt sei nur, daß es auch bei der Altersgruppe „80 Jahre und darüber“ immerhin noch zu 30 Verurteilungen kam.

Im Altersaufbau aller wegen Verbrechen und Vergehen Verurteilten sind naturgemäß die besonderen Verhältnisse einzelner Delikte nicht berücksichtigt. Unterschiedliche Täterpersönlichkeiten und altersbedingte Reaktionen besonderer Täterkreise verlagern die Gewichte in den einzelnen Altersbereichen bei diesen Delikten.

¹ Siehe Titelseite.

Altersgliederung der strafmündigen Bevölkerung, der Verurteilten und Vorbestraften im Jahr 1959

Alter	Gesamte Wohnbevölkerung			Verurteilte			Vorbestrafte		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
14 bis unter 18 Jahren	420 132	213 064	207 068	7 148	6 510	638	1 071	1 035	36
18 bis unter 21 Jahren	426 017	215 435	210 582	16 424	15 012	1 412	4 492	4 266	226
21 bis unter 25 Jahren	517 482	259 116	258 366	18 175	16 464	1 711	7 987	7 468	519
25 bis unter 30 Jahren	529 054	266 544	262 510	15 017	13 523	1 494	7 917	7 386	531
30 bis unter 35 Jahren	527 811	253 928	273 883	10 772	9 443	1 329	5 673	5 218	455
35 bis unter 40 Jahren	521 237	222 826	298 411	8 368	7 080	1 288	4 027	3 648	379
40 bis unter 45 Jahren	347 525	147 584	199 941	5 587	4 746	841	2 606	2 380	226
45 bis unter 50 Jahren	543 411	239 115	304 296	7 623	6 592	1 031	3 358	3 099	259
50 bis unter 55 Jahren	535 001	244 283	290 718	6 069	5 365	704	2 607	2 479	128
55 bis unter 60 Jahren	474 894	221 003	253 891	4 016	3 553	463	1 541	1 460	81
60 bis unter 65 Jahren	372 065	157 552	214 513	1 931	1 676	255	689	644	45
65 bis unter 70 Jahren	231 115	92 518	138 597	903	743	160	248	226	22
70 bis unter 75 Jahren	266 274	108 324	157 950	430	365	65	118	108	10
75 bis unter 80 Jahren	143 918	59 940	83 978	146	123	23	28	23	5
80 bis unter 85 Jahren	72 411	30 028	42 383	27	25	2	7	7	—
85 bis unter 90 Jahren	21 098	8 359	12 739	2	2	—	1	1	—
90 und darüber	4 148	1 440	2 708	1	1	—	1	1	—

Die Vorbestraften

Die Verurteilten des Jahres 1959 teilen sich auf in 60 268 (58,7 vH) Erst- und 42 371 (41,3 vH) Vorbestrafte. Unter den Vorbestraften sind 39 449 (93,1 vH) Männer und 2922 (6,9 vH) Frauen. Von den männlichen Verurteilten waren 43,2 vH vorbestraft, von den weiblichen dagegen nur 25,6 vH. Ähnliche Ergebnisse wurden bereits in einer früheren Untersuchung festgestellt².

In der Altersgliederung der Vorbestraften ergibt sich folgendes Bild: Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen wird der Anteil der Vorbestraften an den Verurteilten von Altersjahr zu Altersjahr größer. Unter den 14jährigen beträgt dieser Anteil 4,8 vH bei den Männern und 3,1 vH bei den Frauen, bei den 24jährigen finden sich dagegen schon Anteile

² Verurteilte und Vorbestrafte 1950 bis 1959, Statistische Monatshefte Baden-Württemberg, 8. Jg. 1960, Hef 3, S. 62 ff.

von 50,5 vH (männlich) bzw. 36,5 vH (weiblich). Bei den männlichen Verurteilten liegen im Altersbereich von 24 bis 43 die jeweiligen Anteile über 50 vH, mit der Spitze bei den 29jährigen (56,2 vH). Bei den Frauen weisen die Altersjahre 23 bis 37 die höchsten Anteile an Vorbestraften auf. In diesem Altersbereich liegen die Anteile alle über 30 vH, wobei die 25jährigen mit 38,4 vH an erster Stelle stehen. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen nimmt dann die Quote der Vorbestraften in den anschließenden Altersjahren langsam und gleichmäßig ab. Doch liegt bei den Männern zwischen 44 und 64 die Beteiligung im allgemeinen noch über 40 vH. Bei den Frauen ist vom 37. Lebensjahr ab die Beteiligung recht unterschiedlich; sie schwankt zwischen 10 und 30 vH. Da es sich in diesem Bereich sowohl bei den Verurteilten als auch bei den Vorbestraften nur um verhältnismäßig kleine Zahlen handelt, dürften die erwähnten Unterschiede weitgehend zufallsbedingt sein.

Heinrich Rieth

Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1961

Mit Beginn des Sommerhalbjahres 1961 wurde die Berichterstattung über den Fremdenverkehr auf die Meldungen von 428 gegenüber bisher 392 Fremdenverkehrsgemeinden umgestellt. Im Laufe der weiteren Entwicklung hat sich der Fremdenverkehr auch auf neue Orte ausgedehnt, so daß es zweckmäßig ist, den Kreis der Berichtsgemeinden diesen Verhältnissen anzupassen. Zur Fremdenverkehrsstatistik werden nur solche Orte herangezogen, die im Laufe eines Jahres die Zahl von 3000 Übernachtungen erreichen. Nach diesem Gesichtspunkt mußten in Baden-Württemberg 51 Gemeinden ausgeschieden und 87 neu einbezogen werden.

Im Sommerhalbjahr 1961 sind in den Beherbergungsbetrieben und Privatquartieren der Berichtsgemeinden insgesamt 3,9 Fremdenmeldungen und 18,5 Millionen Übernachtungen gezählt worden. Gegenüber dem Sommerhalbjahr 1960 stieg die Zahl der Fremdenmeldungen um 1,5 vH, die der Übernachtungen um 5,9 vH. Diese Zunahme des Fremdenverkehrs

ist vor allem auf einen erhöhten Besuch der Großstädte Nordwürttembergs und Nordbadens und der Luftkurorte Südbadens zurückzuführen.

Erhebliche Zunahme in den Luftkurorten

Obwohl das Wetter in den Ferienmonaten Juli und August nicht sehr günstig war, steigerte sich die Übernachtungsziffer in der Gruppe Luftkurorte gegenüber dem Vorjahr um 8 vH auf 6,2 Millionen. Zu dieser Entwicklung haben nicht zuletzt die südbadischen Luftkurorte beigetragen, von denen vor allem die gut besuchten Schwarzwaldorte Feldberg, Hinterzar-

Die Fremdenübernachtungen in Baden-Württemberg im Sommerhalbjahr 1961 nach Gemeindegruppen und Betriebsarten (in Tausend)

Betriebsart	Fremdenübernachtungen		Davon in							
			Großstädten		Heilbädern ¹⁾		Luftkurorten		Sonst. Berichtsorten	
	insges.	vH	insges.	vH	insges.	vH	insges.	vH	insges.	vH
Alle Betriebsarten ²⁾	18 526	100	1 763	100	7 037	100	6 186	100	3 541	100
Davon										
Hotels und Gasthöfe ..	7 803	42	1 450	82	1 858	27	2 198	36	2 298	65
Fremdenheime, Pensionen, Hospize ...	2 585	14	213	12	1 361	19	732	12	279	8
Erholungs- und Fremdenheime ..	1 132	6	35	2	423	6	458	7	216	6
Heilstätten, Sanatorien, Kuranstalten	2 684	15	49	3	1 767	25	674	11	194	5
Privatquartiere ..	4 322	23	16	1	1 628	23	2 124	34	554	16

¹⁾ Einschließlich heilklimatischer Kurorte und Kneippkurorte. — ²⁾ Ohne Jugendherbergen, Kinderheime und Campingplätze.

Der Fremdenverkehr Baden-Württembergs im Sommerhalbjahr 1961 (in Tausend)

Regierungsbezirke Gruppen der Berichtsorte	Fremdenmeldungen ¹⁾		Fremdenübernachtungen ¹⁾			
	insgesamt	darunter von Ausländern	insgesamt	Veränderung in vH	darunter von Ausländern	Veränderung in vH
Insgesamt	3 944	896	18 526	+ 6	1 774	- 3
(424 Berichtsorte)						
Regierungsbezirke						
Nordwürttemberg (92)	841	200	2 709	+ 6	369	- 1
Nordbaden (50)	798	269	1 652	+ 7	388	+ 3
Südbaden (151)	1 460	331	8 521	+ 7	758	- 6
Südwestwürttemberg-Hohenzollern (131) ..	845	96	5 644	+ 5	259	- 3
Hauptgruppen der Berichtsorte						
Großstädte (5)	904	325	1 763	+ 8	511	+ 2
Heilbäder ²⁾ (46)	663	113	7 037	+ 5	379	- 3
Davon in						
Nordwürttemberg (10)	76	6	906	+ 8	25	- 6
Nordbaden (3)	10	1	176	+ 32	1	+ 15
Südbaden (17)	364	82	3 323	+ 4	268	- 2
Südwestwürttemberg-Hohenzollern (16) ..	213	24	2 632	+ 4	85	- 7
Luftkurorte (153) ...	833	120	6 186	+ 8	348	- 7
Darunter in						
Südbaden (97)	618	107	4 405	+ 9	304	- 7
Südwestwürttemberg-Hohenzollern (37) ..	192	12	1 626	+ 6	41	- 3
Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden (220) ..	1 545	338	3 541	+ 3	537	- 4

¹⁾ Einschließlich Privatquartiere, aber ohne Jugendherbergen und Kinderheime. — ²⁾ Einschließlich heilklimatischer Kurorte und Kneippkurorte.

ten, Menzenschwand, Schönowald und Triberg zu nennen sind. Demgegenüber ging der Gästeverkehr in Titisee merklich zurück. Die als Luftkurorte geführten Bodenseestädte Konstanz und Meersburg zeigten wieder einen regen Fremdenverkehr. Aus Südwestwürttemberg-Hohenzollern sind vor allem Dobel, Klosterreichenbach und Baiersbronn als Orte mit einer größeren Zunahme zu nennen.

Die Heilbäder, heilklimatischen und Kneippkurorte, die mit 7 Millionen Übernachtungen, 38 vH aller Übernachtungen, die wichtigste Gruppe der Fremdenverkehrsgemeinden Baden-Württembergs darstellen, konnten gegenüber dem Vorjahr eine durchschnittliche Zunahme von 5,2 vH verzeichnen. Besonders stark nahm der Kurverkehr in den nordbadischen Heilbädern Bad Rappenau und Mingolsheim zu. Überdurchschnittliche Steigerungen ließen sich aber auch in Bad Mergent-